

**WIR VER
SPRECHEN
WIDER
SPRUCH**

KPO

**AUSSTIEG
LINKS!**

KPÖ-Linke Liste – die Alternative



Didi Zach, Spitzenkandidat der KPÖ – geb. im Südburgenland

Die Wirtschaftskrise hat Grundaussagen des Marxismus eindrucksvoll bestätigt.

Jetzt ist es endgültig an der Zeit über Alternativen zum neoliberalen Turbokapitalismus nachzudenken, denn soziale Sicherheit, Gleichberechtigung und Selbstbestimmung vertragen sich offensichtlich nicht mit der kapitalistischen Profitlogik, die weltweit durchgesetzt wurde.

Die KPÖ steht für soziale und linke Opposition und grundsätzliche Alternativen. Wir fragen nach den Interessen der Akteure. Und wo andere von Sachzwängen reden, sprechen wir vom Kapitalismus und den Folgen dieses Systems.

KPÖ-Mitglieder engagieren sich in unterschiedlichen Bereichen – alle eint die Überzeugung, dass grundsätzliche Alternativen notwendig sind, weil eine Welt, in der das Geld regiert, Ausgrenzung und Armut schafft – global gesehen Armut und Tod für hunderte Millionen von Menschen.

Verloren ist eine Stimme für Parteien, die vor jeder Wahl viel versprechen, sich nach der Wahl aber auf Koalitionszwänge ausreden.

Eine Stimme für die KPÖ ist jedenfalls ein deutliches Signal, dass eine andere Politik nötig ist!

Banken zahlen kaum Steuern

Steuerleistung der Banken beträgt magere 13 Prozent



31,7 Milliarden Euro wurden an Gewinn eingestrichelt

Rund 31,7 Milliarden Euro haben die heimischen Banken von 1997 bis 2007 an Gewinn eingestrichelt. An Steuern mussten nur rund 4,17 Mrd. Euro bezahlt werden – was einer effektiven Steuerbelastung von mageren 13 Prozent entspricht. Daten laut AK.

Dunja Larise, Politologin & Autorin – geboren in Rijeka

Menschen mit dem „falschen Reisepass“ werden in Wien ausgegrenzt, ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben wird verhindert. Immer öfter ist zu hören: „Österreich den Österreichern“.

Wir nehmen weder rechte Hetze noch rassistische Gesetze zur Kenntnis. Denn das Wahlrecht und gleiche soziale Rechte für Alle sind ein Menschenrecht. Und Menschenrechte sind unteilbar.

Gleiche Rechte für alle Menschen – ohne Wenn und Aber.





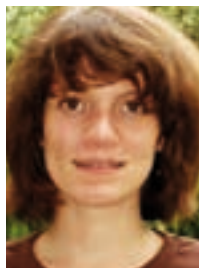
Necmi Patlak, Arbeiter – geboren in Yozgat

Ich kenne die Arbeits- und Lebensbedingungen der Hackler am Bau und der ImmigrantInnen. Ich sage: Es braucht gleiche Rechte für alle, eine radikale Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohn und eine Erhöhung der Mindestlöhne und des Arbeitslosengeldes.

Die Wahlbehörde wird Necmi Patlak von der Wahlliste streichen, da er keine österreichische Staatsbürgerschaft besitzt. Er ist und bleibt aber Kandidat der KPÖ.

Barbara Steiner, Studentin – geboren in Linz

Seit 1918 ist die SPÖ die bestimmende Kraft in Wien. Frauen verdienen trotzdem – auch im Magistrat der Stadt Wien – rund 15 Prozent weniger als Männer. 2009 hatte Wien zudem die zweithöchste Arbeitslosenrate aller Bundesländer. Und 17 Prozent der Menschen in Wien leben an oder unter der Armutsgrenze. Wir fordern: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit und soziale Mindeststandards, die ein Leben in Würde ermöglichen. Soziale Sicherheit für alle Menschen ist machbar – wenn große Vermögen endlich höher besteuert werden.



Robert Hobek, AK-Rat – geboren in Wien

Wir brauchen kämpferische Gewerkschaften, die bereit sind, mit den Menschen für ihre Interessen einzustehen und die sich international vernetzen. Sonst bleiben die letzten Reste von Sozial- und Arbeitsrechtsbestimmungen unter dem Vorwand der Wirtschaftskrise auf der Strecke.

Das Mega-Belastungspaket, welches SPÖ und ÖVP nach dem 10. Oktober präsentieren, muss verhindert werden. Dazu wird es aber notwendig sein, Protest auf der Straße zu organisieren. Und auch Streiks sind wohl notwendiger denn je.

Natascha Wanek, Behindertenbetreuerin – geboren in Wien

Mobilität darf keine Frage des Geldes sein. Freifahrt auf allen Öffis ist möglich und finanzierbar – z.B. durch eine kräftige Erhöhung der lächerlich geringen U-Bahn Steuer, die Unternehmer zu bezahlen haben. Freifahrt auf allen Öffis ist auch aus ökologischer Sicht überfällig. Wer den Ökokollaps verhindern will, muss jetzt handeln.

Freifahrt auf allen Öffis – Jetzt!



**Profite und große Vermögen endlich höher besteuern!
Die Macht der Banken brechen!**

Werfen Sie Ihre Stimmen nicht weg!

Jede Wählerin und jeder Wähler erhält am 10. Oktober zwei Stimmzettel. Einen zur Wahl des Wiener Gemeinderates und einen zur Wahl der jeweiligen Bezirksvertretung.

Jeder Wählerin und jedem Wähler bleibt es unbenommen, auf beiden Stimmzetteln dieselbe Partei zu wählen.

Wer – aus welchen Gründen immer – zur Gemeinderatswahl eine andere Partei als die KPÖ bevorzugt, kann trotzdem KPÖ bei den Wahlen zur Bezirksvertretung wählen. Im Unterschied zu den Gemeinderatswahlen gibt es für die Bezirksvertretungswahlen keine 5% Hürde. Der KPÖ fehlten bei den letzten Wahlen (2005) in vielen Bezirken nur wenige Stimmen auf ein Mandat.

Klar ist: Mit Hilfe von Bezirksratsmandaten werden wir der Welt keinen Hax'n ausreißen, aber klar ist auch: Wir berichten „draußen darüber, was drinnen vorgeht“. Und wir werden in den Bezirksvertretungen „die Fragen, die den Menschen unter den Fingernägeln brennen“, thematisieren.

Ich will mehr über die KPÖ wissen

- Das aktuelle Programm der KPÖ
- Folder: Nein zur rassistischen Hetze
- Folder: Die Alternativen der KPÖ
- Folder: Wien ist anders! Ist Wien anders?
- Folder Alternativen zum Mega-Sparpaket
- Folder: Wohnen ist ein Menschenrecht
- 2 Gratis-Nummern der „Volksstimme“
- Informieren Sie mich über _____

Name: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

E.H.V.: KPÖ-Wien, Drechslerg. 42, 1140 Wien.
Infos im Internet: wien.kpoe.at